



Stellungnahme zum Thema Gesundheit und Straßenbau am Beispiel Ostumfahrung/Ringschluss Wiener Neustadt

Wir ÄrztInnen warnen vor der Ostumfahrung!

Klimaschutz für unsere Gesundheit ist ein Menschenrecht

das hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte im April 2024 entschieden!

Österreich spielt in der ersten Liga in Europa, was den Flächenverbrauch betrifft. Bereits vor über 20 Jahren wurde eine Absichtserklärung zur Eindämmung der Versiegelung veröffentlicht. Passiert ist seither – NICHTS. Bei Grundstückwidmungen darf der Rechnungshof nur 26 der 573 niederösterreichischen Gemeinden prüfen – ein Unikum in Österreich. Und wo gebaut wird, dort ist die Straße nicht weit, denn: Österreich ist ein Autoland, zumindest lt. Bundeskanzler Karl Nehammer. Ein Blick auf die Statistik genügt: bereits jetzt 50% mehr Straßen pro Kopf im Vergleich zu Deutschland oder der Schweiz, und es reicht offenbar noch lange nicht. Straßenbau folgt auf Zersiedelung, Zersiedelung folgt auf Straßenbau, und überall dazwischen: die österreichische Trias aus Gewerbeparks, Autowaschanlagen und Supermärkten. Der Preis ist hoch, für unsere Flora und Fauna, unsere Ernährungssicherheit und vor allem auch für unsere eigene Gesundheit.

Luftschadstoffe:

Hierunter fallen insbesondere Feinstaub (pm10, pm2,5, UFP), Ozon, Stickoxide; für Luftschadstoffe gilt, dass dabei alle (vom Kleinkind bis ins hohe Alter) unausweichlich betroffen sind, und dies 24 Stunden täglich. Die Auswirkungen sind anhand großer Studien (hunderttausende Personen) und langen Beobachtungszeiträumen (15 Jahre und länger) gut dokumentiert und betreffen vor allem Herz, Lunge sowie Lungenentwicklung.

Die Quintessenzen hieraus: je weniger Luftschadstoffe, umso weniger negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Einen Grenzwert, unter dem eine geringere Konzentration keine Rolle mehr spielt, gibt es nicht. UND: die österreichischen Grenzwerte sind höher als die (auf großen Studien basierenden) WHO-Vorgaben.

Durch die Ostumfahrung wird das Gesamtverkehrsaufkommen um 50% steigen. Auch mit Ostumfahrung kommt es lt. Verkehrsgutachten des Landes NÖ zu einer Verkehrszunahme, beispielsweise im Bereich Nestroystraße um 2800 PKW/Tag. Damit einhergehend werden auch die Schadstoffe durch Motoren, Brems- und Reifenabrieb weiter steigen.

Hitze:

Betrifft ebenfalls die gesamte Bevölkerung, im Besonderen jedoch ältere Menschen, Kinder, Schwangere und chronisch Kranke, vor allem in Gebieten mit hoher Verbauung. Das Sterblichkeitsrisiko von Herzkranken steigt bei längerdauernder Hitze beispielsweise um bis zu 15 Prozent. Auch gesunde Menschen sind dadurch weniger leistungsfähig, hinzu kommen viele Menschen in schlecht isolierten Wohnungen oder mit fehlenden finanziellen Möglichkeiten, um der Hitze durch Schwimmbadbesuche oder durch Urlaube in kühleren Regionen zu entfliehen. Laut AGES sind 2022 231 Todesfälle direkt auf die Hitzebelastung zurückzuführen (Verkehr: 370 Todesfälle).

Durch die Versiegelung wertvoller Ackerflächen werden mindestens weitere 5 Hektar Hitzeflächen im bereits großflächig verbauten Gebiet geschaffen – mit Temperaturunterschieden von bis zu 10°C. Diese asphaltierten Bereiche geben die gespeicherte Wärme nur sehr langsam in den Nachstunden ab, belastende „Tropennächte“ sind die Folge.

Lärm:

Verkehrslärm ist mit fast 40% (noch vor Nachbarslärm) die am häufigsten von der Bevölkerung beschriebene Lärmquelle. Diese Belastung hat physiologische (Bluthochdruck, kardiovaskuläre und metabolische Erkrankungen) und mentale Auswirkungen, wobei die arbeitende Bevölkerung hierunter besonders zu leiden hat. Selbst wer täglich eine Stunde mit dem Auto unterwegs ist, ist 23 Stunden Anrainer.

Eine sinnvolle Entlastung für die leidgeplagte Bevölkerung im Bereich Nestroystraße wäre ein Tempolimit auf 30km/h. Eine Maßnahme, die zum Preis einiger Farbkübel und Verkehrsschilder die gefühlte Lärmbelastung auf einen Schlag um 50% reduzieren würde und sofort ohne weitere Bodenversiegelung umsetzbar wäre.

Bewegungsmangel und psychische Gesundheit:

Knapp 8 Prozent aller Todesfälle in Österreich sind auf Mangel an körperlicher Aktivität zurückzuführen. Etwa 80 Prozent der 11- bis 17-Jährigen und 30% der über 18-Jährigen in Österreich bewegen sich nicht genug. Gleichzeitig nehmen viele Krankheiten, die mit mangelnder Bewegung zusammenhängen, stetig zu, etwa Adipositas, Herz-Kreislauferkrankungen und Diabetes. Bewegungsmangel wirkt sich vor allem bei Kindern und Jugendlichen auch negativ auf deren mentale Gesundheit und Konzentrationsfähigkeit aus. Umgekehrt sind Kinder mit ausreichend Bewegung konzentrierter und lernfähiger.

Autozentrierte Verkehrskonzepte (wie etwa die Ostumfahrung) und vor allem die damit einhergehende Raumplanung (Stadttrand-Gewerbeflächen) fördern den Autoverkehr, machen Fahrradfahren und das zu Fuß Gehen unattraktiv bis unmöglich und legen bereits bei Kindern das Auto gedanklich als primäres Fortbewegungsmittel fest.

Das neue Landeskrankenhaus und die Anbindung an die Ostumfahrung:

Die Verlegung des Krankenhauses an den Stadttrand bedeutet für viele dort Arbeitende, aber auch für Angehörige eine Verschlechterung im Vergleich zum derzeitigen Standort. Eine zufriedenstellende Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz fehlt.

Und für Notfälle gilt: Die Prognose ist vor allem von einem sofort abgesetzten Notruf, effizienten Erste-Hilfe Maßnahmen, raschem Eintreffen der Rettungsmannschaften und den Kapazitäten im Zielkrankenhaus abhängig. Einige Ampeln mehr oder weniger sind sicher nicht das entscheidende Glied in der Rettungskette.

Ungeklärt ist allerdings, wie Einsatzfahrzeuge in der Stadt selbst mit dem neuen Verkehrskonzept der dann einspurigen Grazer Straße zurecht kommen werden.

Mehr als verwunderlich ist auch die Tatsache, dass ein Konzept für die Entlastung der Innenstadt erst für Frühsommer 2024 zu erwarten ist. Angesichts einer Investitionssumme von mindestens 40 Millionen Euro hätte man davon ausgehen können, dass das Hauptargument Entlastung bereits längst mitgedacht ist.

Die Ostumfahrung/der Ringschluss Wiener Neustadt steht als Pars pro toto für das alte Denkmuster, dass Verkehrsprobleme nur durch noch mehr Straßenbau zu lösen sind. Positivbeispiele aus Nordeuropa (die früher mit den gleichen Problemen zu kämpfen hatten) zeigen, dass mutige und nachhaltige Mobilitätskonzepte von der Bevölkerung mitgetragen werden, sofern sie gut und konsequent umgesetzt werden.

In Zeiten des Klimawandels muss die Verkehrs- und Raumplanung unter Einbeziehung von ExpertInnen ressourcenschonend und zukunftsorientiert sein. Die Umsetzung eines Projekts aus den 1960er Jahren und die damit einhergehende Versiegelung wertvoller Ackerflächen, eines Arealbereichs sowie eines Erholungsraums für Mensch und Natur ist das genaue Gegenteil davon und heutzutage nicht mehr hinnehmbar.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Dr. Michael Klausner, Dr. Max Stiglbauer, Kontakt über kontakt@vernunft-statt-ostumfahrung.at

Unterstützer: Prof. Hans Peter Hutter, Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt, Tel: 01 401 60 34 930